Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezugsmonatl. 2,00 RM. einschl. 46 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 6 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366

Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 246 — Dienstag, 20. Oktober 1936 — 44. Jahrgang

Orkan an der deutschen Nordseeküste

Moskau gibt Waffenlieferungen für Madrid zu — Weitere Fragen an Belgien — Neue blutige Kämpfe in Bombay

Hochwasser und Sturmflut

Windstärke 12 — Die Deiche der neuen Kooge halten stand — Drei Todesopfer

× Hamburg, 19. Oktober

Den ganzen gestrigen Sonntag über herrschte im norddeutschen Küstengebiet orkanartiger Sturm. In den Nachmittagsstunden meldeten die verschiedenen Wetterstationen Windstärke 11 bis 12, in Böen durchschnittlich Windstärke 12.

Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden Elbe- und Weservmündung, das Jadegebiet, die schleswig-holsteinische Westküste, die nordfriesischen Inseln, die Halligen und teilweise die Ostseeküste. Auch Dänemark meldet Sturmschäden.

Die Nordsee war am Sonntag tief aufgewühlt. Die Schiffahrt ruhte vollständig. Im Hamburger Hafen erreichte das Wasser eine Höhe von reichlich drei Meter über mittlerem Hochwasser. Die ganze Hafengegend war unter Wasser gesetzt. Die Feuerwehr war unablässig bemüht, die vollgelaufenen Keller auszupumpen. Allein in der Elbemündung, beim Feuerschiff „Elbe III" lagen am Sonntagabend rund 40 Fahrzeuge, die besseres Wetter abwarten wollen.

Bei Feuerschiff „Elbe III" stieß der schwedische Dampfer „Croveland" mit dem deutschen Dampfer „Hansa" zusammen. Ersterer wurde nur unerheblich beschädigt. Der Dampfer „Lübeck" wurde vom Sturm gegen den Bug eines holländischen Schiffes getrieben und erheblich beschädigt. Der Holländer hat anscheinend keinen Schaden genommen.

Der außergewöhnlich schwere Nordwest hatte an der schleswig-holsteinischen Westküste eine so schwere Sturmflut zur Folge, wie sie seit Jahrzehnten nicht erreicht ist. Der Wasserstand erreichte Höhen, die das Ausmaß der höchsten bekannten Sturmflut übertrafen.

Die schwere Sturmflut hat naturgemäß erheblichen Schaden an den Hochwasserschutzbauwerken der Westküste angerichtet. **Alte und neue Bauwerke sind gleichermaßen in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Schäden in der Gegend von Büsum, am Nordstrander Damm bei Husum sowie auf der Insel Sylt sind groß, jedoch haben die Deiche und Bauwerke dem blanken Hans standgehalten.**

An den neuen Koogen sind Schäden nicht entstanden, insbesondere haben die Eiderabdämmungen diesem ersten mächtigen Anprall hervorragend standgehalten. Selbst in den noch im Aufbau befindlichen Deichen unterhalb der Abdämmung sind keine Gefahrenpunkte entstanden.

Bisher wurden drei Todesopfer gemeldet. Der 68jährige Landwirt Schwartau, der eine Landstelle in Drabenau bei Waltershof besitzt, wurde vom Hochwasser überrascht. Er stürzte in einen Graben und fand den Tod. In Altenbruch, südöstlich von Cuxhaven, wurde der 27jährige Sohn des Landwirts Albert Steesch beim Abtreiben der Tiere von der Weide von einer großen Flutwelle erfaßt und davongetragen. Ein weiterer Todesfall wird aus dem Alten Land gemeldet.

Schwere Schäden an Deichen und Dämmen

Der Neufelder Koog geräumt — Die Häuser der Halligen im Wasser — Hochflut in den Flußmündungen

× Hamburg, 19. Oktober

Bei dem gestrigen Nordweststurm war besonders der Deich an der Friedrichs-Koog-Spitze dem stärksten Anprall der Fluten ausgesetzt. Unablässig stürzten gewaltige Wassermassen, vom Sturm herangetrieben, gegen den neuerbauten, zwischen Friedrichs-Koog und der Insel Trischen gelegenen Damm, wodurch der alte Koogdeich sehr zu leiden hatte.

Am Sonntagvormittag gegen 11 Uhr, bereits vier Stunden vor Hochwasser, wurde der Trischendamm von der See überspült. Im Koogdeich wurden zahlreiche Löcher festgestellt. Reichsarbeitsdienst, NSKK. und Feuerwehr waren im Verein mit den Koogeinwohnern bemüht, die Gefahr abzuwenden. Unablässig wurden Sandsäcke, Stroh und andres Material herbeigefahren.

Für den im Jahre 1923 erbauten Neufelder Koog bestand die Gefahr eines Deichbruches. Er wurde deshalb geräumt. Alles Vieh und fahrbare Inventar wurde durch die Männer des Reichsarbeitsdienstes Marne, der SA., des NSKK. usw. in Sicherheit gebracht. Gegen 22 Uhr wurden alle Ortsbauernführer angewiesen, für den heutigen Montag ihre sämtlichen Pferde zur Verfügung zu stellen, um Material zur Ausbesserung der schadhaften Stellen im Deich heranzuschaffen. In der 12. Nachtstunde wurden die Schotten des Kooges für Montag geschlossen, da man mit der nächsten Flut wieder starken Wind erwartet.

Das Wüten der Elemente hat im Nordseebad Wyk auf Föhr außerordentlichen Schaden angerichtet. Die unter ungeheurem Winddruck stehenden Wassermassen bauten sich zu einer Höhe, wie sie seit dem Jahre 1911 nicht dagewesen ist. Die Strandmauer im Ortsteil Südstrand ist an zwei Stellen gebrochen. Am Hafen von Wyk brach das Wasser bis in die Straßen vor,

so daß die gesamte Bürgerschaft alarmiert werden mußte,

um mit Sandsäcken die bedrohten Straßenzüge abzudämmen. Am Nordsumer Seedeich hat das Wasser die Deiche überflutet. Vom Dorf Nidsum auf Föhr wird gemeldet, daß das Wasser bis an die Dorfgrenze gelangte. Der Abbruch an der ganzen Südküste Föhrs ist beträchtlich. Die Bewohner arbeiten fieberhaft,

um die besonders stark gefährdeten Einbruchsstellen mit Sandsäcken zu verstopfen.

Von den Halligen wird gemeldet, daß das Wasser in den Häusern steht. Die Zisternen sind überflutet, so daß Trinkwasser nur in sehr geringen Mengen vorhanden ist.

Mit großer Gewalt riß am Sonntagmittag der Weststurm die Wassermassen in die Elbemündung. Das gesamte Deichvorgelände und das Hafenviertel von Cuxhaven waren mittags völlig überschwemmt.

Der Verkehr in den Hafenstraßen mußte mit Booten aufrechterhalten werden.

Im Freibad Kugelbaake ist die Lesehalle vernichtet worden. Im Kurpark ist der schöne strohbedeckte Umgang ein Opfer des Sturmes geworden. Vier Personen wurden unter den Trümmern begraben. Sie konnten bald durch die Döliener Feuerwehr geborgen werden. Drei von ihnen kamen mit dem Schrecken davon, während die vierte schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. An vielen Stellen ist die neue Deichböschung aufgewühlt worden. Baubuden, Kräne, Anlagen, Werkstätten, Autos und Fuhrwerke wurden zum Teil stark beschädigt. Die großen Deiche haben den gewaltigen Wassermassen aber zum Glück standgehalten.

Aus Bremerhaven wird gemeldet, daß die gesamte Schiffahrt ruhte.

Auf Norderney zerstörten gewaltige Sturzseen streckenweise die Steinbrüstung der Brandungsmauern und rissen große Löcher in die Rasenflächen. Die Viktoriahalle und die Terrasse wurden teilweise zerstört. Fast einen halben Meter dicke Steinmauern wurden eingedrückt und umgerissen. Schwere Schäden wurden auch im Orte selbst angerichtet. Am Nordstrand der Insel Borkum rissen gewaltige Brecher zwei

große Breschen in die Uferbefestigungen.

Schwere Betonplatten wurden losgelöst und übereinandergeworfen. Ungeheure Wassermassen wurden in die Ems und Leda gedrückt. Bei Tammisgaburg und Nettelburg wurden die Deiche überflutet und die Straßen aufgerissen. Weite Strecken des Hammrich stehen unter Wasser. Feuerwehr, Technische Nothilfe, SA., Freiwillige Helfer und Arbeitsdienst wurden an den gefährdeten Stellen eingesetzt. Im Emder Außenhafen wurde ein Wasserstand von 2,84 Meter über Normal gemessen. Die Straße zur Mole war einen Meter hoch überschwemmt. Die Ostmole stand völlig unter Wasser.

Schwere Deichbrüche im Alten Lande

Viele hundert Hektar Kulturland überschwemmt

× Stade, 19. Oktober

Im Guderhandviertel im Alten Lande ist am Sonntag der Lühe-Deich gebrochen. Obwohl die Einwohnerschaft schon stundenlang die schwächeren Deichstellen mit Sandsäcken und Stroh verstärkt hatten, entstand durch den ungeheuren Wasserdruck ein Loch, das sich sofort auf mehrere Meter vergrößerte. Eine Frau Holff, die gerade ein auf dem Deich stehendes Haus verlassen wollte, wurde von den einbrechenden Wassermassen erfaßt und fortgerissen. Ihr Mann konnte sich an einem Baum festhalten. Die Frau wurde im Felde tot aufgefunden.

Von Hamburg und Stade wurden Truppen angefordert. Erst nach stundenlanger Arbeit konnte die Gefahr gebannt werden. Bei Hechthausen in der Feldmark Klint gingen gegen 15 Uhr die Wassermassen der Oste über die Deiche. Auch hier brach der Deich, und in einer Breite von 50 Meter stürzte das Wasser mit riesiger Gewalt in das Binnendeichland. **Viele hundert Hektar Kulturland wurden in wenigen Stunden meterhoch überschwemmt.**

Kleinbahnzug auf Rügen umgeweht

× Stettin, 19. Oktober

Der Sturm am Sonntag erreichte auch über Pommern Windstärke 11. Auf Rügen warf der Sturm zwischen Trent und Bittower Fähre dem Kleinbahnzug Bergen—Altenkirchen um. Zwei Personenwagen, zwei Güterwagen und der Packwagen entgleisten. Sieben Personen sind dabei leicht verletzt worden. In Greifswald hat die Ziegelbedachung der Marienkirche stark gelitten.

Deichbrüche in Dänemark

× Kopenhagen, 19. Oktober

Der schwere Sturm, der seit Sonnabend über Dänemark tobt, hat mehrere Unfälle verursacht. Bei Stege auf der Insel Mön stürzte ein Haus ein. An der nordschleswigschen Westküste wurde erheblicher Schaden an den Deichen angerichtet. In Hoyer steht der Hafenplatz unter Wasser. Bei Ballum brach ein Deich und die tiefergelegene Küstenstrecke stand im Nu unter Wasser. Aus vielen Teilen des Landes werden Schäden an Gebäuden und Telegraphen- und Telefonleitungen gemeldet.

Der Sturm an der Nordsee abgeflaut

× Hamburg, 19. Oktober. (Durch Funkspruch)

Der Weststurm ist am Montag stark abgeflaut. Am Vormittag wurden nur noch Winde in Stärke von 8 bis 9 gemeldet. Die See ist jedoch noch tief aufgewühlt, so daß vorläufig nur die größeren Schiffe ihre Fahrt in See angetreten haben. In der mittleren Ostsee herrscht weiterhin Sturm.

Wie Oviedo befreit wurde

Nach dreimonatiger Belagerung entsetzt — Neuer Erfolg vor Madrid

Gleich zu Beginn des spanischen Bürgerkrieges war die nordspanische Stadt Oviedo mit ihrer nationalistischen Garnison, die unter dem Befehl des Generals Aranda stand, von roten Milizen, vor allem asturischen Bergarbeitern, eingeschlossen worden. Am 21. Juli stellten die Belagerer, die von dem Kommunisten Pena angeführt wurden, ein Ultimatum: die Garnison sollte sich binnen 24 Stunden ergeben. Das Ultimatum wurde abgelehnt, und nun tobte fast drei Monate lang ein erbitterter Kampf um die Stadt. Mit einem Heldenmut, der sie in eine Reihe mit den Verteidigern des Alcazar von Toledo stellt, kämpften die Soldaten Arandas um ihre Freiheit und den Sieg der nationalen Sache. Die Roten machten immer neue verzweifelte Versuche, den Widerstand zu brechen. Die Stadt wurde unter heftigem Artilleriefeuer gehalten, die „Dynamiteros" gingen mit Sprengungen vor, Sturmangriffe führten die an Zahl weit überlegenen roten Angreifer mehrfach bis in die Vorstadtstraßen Ovieds — aber alles war vergebens: am Sonnabend wurde Oviedo von den zum Entsatz zusammengezogenen nationalistischen Truppen, die seit Tagen in erbitterten Kämpfen mit den roten Belagerern standen, befreit. Unter schweren Verlusten mußten die Roten die Flucht nach Gijon antreten. Nunmehr ist ein weiterer wichtiger Teil des schmalen Küstengebietes, das noch im Besitz der Roten ist, in die Hände der Nationalisten gefallen. Diese werden nun wahrscheinlich ihren Angriff weiter auf Gijon vortragen. (Vgl. die Kartenskizze.)

An Einzelheiten wird dazu noch gemeldet: Bei Tagesanbruch erhielten die nationalistischen Truppen, die aus der Provinz Galicien zur Entsetzung Ovieds herbeigeeilt waren, das Zeichen zum Angriff. Als sie die Hänge der Naranco-Höhen herabstürmten, empfing sie heftiges Feuer aus den Verteidigungsstellungen der Belagerer. Lange wogten die Kämpfe mit größter Erbitterung hin und her. Erst als nationalistische Bombenflugzeuge eingriffen und die Geschütze der Roten zum größten Teil zum Schweigen brachten, gelang es den Entsatztruppen, unter denen sich auch eine motorisierte Einheit befand, in die Stadt einzudringen. Um 8 Uhr früh war die erste Verbindung zwischen den Entsatztruppen und den Soldaten Arandas hergestellt. In der Stadt selbst entwickelten sich heftige Straßenkämpfe. Die Roten verteidigten sich mit äußerster Verzweiflung. Die Verluste in diesen Kämpfen waren außerordentlich hoch. Die Nationalisten gewannen immer mehr Boden, und am Nachmittag waren die Vorstädte Ovieds und die Pelayo-Kaserne, ein Hauptstützpunkt der Truppen Arandas während der Belagerung, zweifelsfrei in den Händen der Entsatztruppen. Als die Dämmerung einsetzte, gaben die Roten ihre Sache endgültig verloren und zogen sich in wilder Flucht aus der Stadt und ihrer

Karte D. N. N.

Die schraffierten Gebiete befinden sich in nationalistischem Besitz

Umgebung zurück. Sie ließen umfangreiches Kriegsmaterial zurück. Beim Schein zahlloser Fackeln marschierten die nationalistischen Truppen durch die Straßen. Genaue Zahlen über die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Roten sollen am Sonnabend über 4000 Tote gehabt haben. Wie verlautet, haben aber auch die Truppen Arandas in den drei Monaten ihrer Belagerung viele Tote und Verwundete zu beklagen gehabt.

Die Operationen in Richtung Madrid machen inzwischen weitere Fortschritte. Ein Sonderberichterstatter der Agentur Havas in Toledo meldet, daß im Laufe des Sonnabends nördlich und nordöstlich von Toledo ein Angriff von größter Bedeutung durchgeführt worden sei. Die Abteilungen des Generals Varela hätten, in breiter Front von Toledo aus vorrückend, die Linie Valmojado—Illescas—Pantoja—Aranjuez del Tajo und Castillejo erreicht. Illescas liegt an der großen Verkehrsader, die Toledo mit Madrid verbindet, in etwa 30 Kilometer Abstand genau zwischen Toledo und Madrid. Das gesteckte Ziel, die Eisenbahnlinie Madrid—Alicante—Valencia zu unterbrechen und die auf dem linken Ufer des Tajo liegende Nebenlinie Toledo—Castillejo unter Geschützfeuer zu nehmen, sei vollkommen erreicht worden. Man könne nunmehr behaupten, daß der Ring um Madrid sich in Bälde vollständig schließen werde.